Calwer Tagblatt

Nr. 66. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **92. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Dienstag, den 20. März 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.50 vierteljährlich Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.40, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Anmeldung zum vaterländischen Hilfsdienst.

Sämtliche männliche Deutsche, welche in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geboren sind und nicht mehr der Landsturmpflicht unterliegen, haben sich beim Ortsvorsteher ihres Wohnorts zu melden. Die Meldung erfolgt auf besonderen Kartenvordrucken, die beim Ortsvorsteher erhältlich sind. Die Meldung soll die Fertigung und Nachweisung über die vorgenannten Hilfsdienstpflichtgen und deren spätere Heranziehung zum vaterländischen Hilfsdienst ermöglichen. **Die Herren Ortsvorsteher,**

welchen mit heutiger Post eine Anzahl Meldekarten zugegangen sind, wollen nun umgehend in ihren Gemeinden an die Pflichtigen einen Aufruf zur Meldung erlassen, die eingehenden Meldekarten sorgfältig sammeln und diese als Nachweisung bis zum 31. ds. Mts. dem Einberufungsausschuß für den Bezirk Calw, — Vorsitzender: Herr Major **Stoll** in Calw — einsenden.

Von der Meldepflicht und von der Aufnahme in die Nachweisung sind ausgenommen die Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder unselbständig im Hauptberuf tätig sind

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienste,
2. in der öffentlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung,
3. als Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker,
4. in der Land- oder Forstwirtschaft,
5. in der See- oder Binnenfischerei,
6. in der See- oder Binnenschiffahrt,
7. im Eisenbahnbetrieb, einschließlich des Betriebs der Klein- und Straßenbahnen,
8. auf Werften,
9. in Berg- oder Hüttenbetrieben,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- oder Waffenfabrikation,
11. in den im Oberamtsbezirk Calw sich befindlichen Speditionsbetrieben und den Sägewerken, soweit diese der Lieferungsvereinigung des gesamten Holzbedarfs der Heeresverwaltung in Württemberg angehören.

Zur Durchführung vorstehenden Auftrags sind zu beachten:

1. die Bekanntmachung des K. Minist. des Innern, betreffend die Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 10. März 1917 — Staatsanzeiger Nr. 59 Beilage — und
2. die Bekanntmachung des K. Württ. Kriegsministeriums Nr. 365 K. 14 Weka 12 Staatsanz. Nr. 61 —.

Ein etwaiger weiterer Bedarf an Meldekarten wird auf Anfordern vom Oberamt aus sofort gedeckt. Durch Vorstehendes wird die oberamtliche Bekanntmachung vom 22. Februar 1917 — Calwer Tagblatt Nr. 48 — nicht berührt.

Calw, den 15. März 1917. **K. Oberamt: Binder.**

Enteignung der ablieferungspflichtigen Gerstenmengen.

Nach Anweisung der Reichsfuttermittelstelle hatte der Kommunalverband dafür zu sorgen, daß die ablieferungspflichtigen Gerstenmengen bis zum 28. Februar d. J. an die Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H., Berlin, zur Ablieferung gebracht wurden. Die Reichsfuttermittelstelle hat nunmehr beantragt, die **Enteignung aller ablieferungspflichtigen Gerstenmengen** dergestalt auszusprechen, daß vom **25. März 1917** an das Eigentum an den nicht abgelieferten Mengen auf die Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H., Berlin, übertragen wird.

Dem Antrag muß gegenüber allen Landwirten entsprochen werden, die nicht bis zum Ablauf des 24. März 1917 ihre noch rückständigen Gerstenmengen an die Beauftragten der Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H. oder für diese an den Kommunalverband freihändig verkauft haben. Die Ankaufsstellen sind ermächtigt, **bis zum Ablauf des 24. März 1917** für reine gesunde, trockene Gerste **bis zu Mk. 15.— für den Zentner** zu bezahlen. Zu diesem Preise wird auch ungedroschene Gerste erworben. Die Gerste ist alsbald auszudreschen. Der Preis wird nach dem Druscherabnis berechnet. Das Stroh wird zurückgegeben.

Der Uebernahmepreis **für die nach dem 24. März 1917 enteignete Gerste** darf den Höchstpreis **von Mk. 12.50 für den Zentner** nicht übersteigen. Die Landwirte sind verpflichtet, die mit der Enteignung in das Eigentum der Reichs-Gerstengesellschaft übergehenden Vorräte zu verwahren und pfleglich zu behandeln, bis die Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H. sie in Gewahrsam übernimmt. Veränderungen an den enteigneten Vorräten sowie Verfügungen über sie sind unzulässig. Zuwiderhandlungen werden nach § 18 der Bekanntmachung vom 6. Juli 1916 über Gerste mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu Mk. 10 000.—, unter Umständen auch nach § 246 des Strafgesetzbuches als Unterschlagung mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft.

Calw, den 15. März 1917.

K. Oberamt: Binder.

Kommunalverband Calw.

Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.

Nachdem durch Bekanntmachung des K. stv. Generalkommandos vom 1. März 1917 (Staatsanzeiger Nr. 50 Beilage) die Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung der unten aufgeführten Gebrauchsgegenstände aus Aluminium angeordnet worden ist, wird verfügt, daß diese Gegenstände

spätestens bis 1. April d. J.

bei dem **Metallamt (Oberamtspflege) Calw** mündlich oder schriftlich unter Angabe der Stückzahl und des Gewichts anzumelden sind.

Von der Beschlagnahme sind betroffen alle Besitzer (natürliche und juristische Personen, einschl. öffentlichrechtlicher Körperschaften und Verbände), auch Erzeuger und Händler der nachgenannten Aluminiumgegenstände.

Anzumelden sind:

1. sämtliche im Gärungsgewerbe üblichen Kellereigeräte, wie: Gärbottiche, Gärbottich-Kühlschlangen, Lagerfanks, Hefenüberführungsapparate, Eimer, Schöpfer, Löffel, und dergl.,
2. folgende Gebrauchsgegenstände:

Absatztöpfe, Aschenschalen, Aschenteller, Augenpfannen, Aufgußmaschinen, Aufschnittmaschinen,

Backformen, Backschaufeln, Bainmarietöpfe, Bauchtöpfe, Becher aller Art, Beefsteakbräter, Belgische Kasserollen, Bestecke, Betischüsseln, Bettwärmer, Bidets, Bierglasträger, Bierglasunterfätze, Biertrichter, Bierwärmer, Bierwärmerständer, Biskuitformen, Blumenkübel, Blumentöpfe, Bonbonnieren, Bouillonkocher, Bouillonsiebe, Bowlen, Bowlenlöffel, Bratenlöffel, Bratenpfannen, Bräter, Bratpfannen, Brieföffner, Brotkapseln, Brotkörbe, Brühsiebe, Büchsen aller Art, Bundformen, Bürstenhalter, Butterbrotdosen, Butterdosen,

Cocktailbecher,

Deckel aller Art, Deckelhalter, Deghies, Destillierblasen, Dosen aller Art, Durchschläge, Dunstdeckel,

Eidottersänger, Eierbecher, Eierbüchsen, Eierhülsen, Eierkapseln, Eierlochapparate, Eierkocheinsätze, Eierkocher, Eierkuchenwender, Eierprüfer, Eierschneider, Eiertiegel, Einmachkessel, Eimer aller Art, auch mit Einsätzen, Eisbehälter, Eiskühler für Bowlen, Eiterbecken, Engl. Bauchtöpfe, Essenträger Eßnäpfe, Essenzflaschen, Etageren, Etagenessenträger, Etagenmenagenträger,

Federhalter, Feldflaschen, Feldkessel, Feldküchen, Fettlöffelbleche, Fettmesser, Fettschüsseln, Fettstecher, Fingerschalen, Fischgrätenschalen, Fischheber, Fischkessel, Fischkocher, Fischkörbe, Fischplatten, Fischschaufeln, Fischschupper, Flammendämpfer, Flaschenschildchen, Fleischermulden, Fleischerschalen, Fleischplatten, Fleischsätze, Fleischtöpfe, Flüssigkeitsmaße, Formen aller Art, Französische Teekessel, Frisiereisen, Frisierlampen, Fruchtkessel, Fruchtschalen, Frühstücksdosen, Frühstückskörbe,

Gabeln aller Art, Gärspunde, Gaskochtöpfe, Gasrandtöpfe, Gemüseschüsseln, Gemüseseiher, Gemüsesiebe, Gewürzbüchsen, Gewürzreiber,

Haarbürstenbüchsen, Hackfleischständer, Handleuchter, Handspülschalen, Herdeinhängetöpfe, Heißwasserkannen, Heißwasserkrüge, Heizschlangen,

Irrigatoren, Jagdbecher, Jagdstühle, Jägerbüchsen,

Kaffeeaufgußmaschinen, Kaffeefiltriermaschinen, Kaffeeflaschen, Kaffeekannen, Kaffeekocher, Kaffeemaschinen, Kaffeeservice, Kaffeesiebe, Kaffeetassen und Untertassen, Kaffeetrichter, Kaiserbräter, Kakaobüchsen, Kämme, Kartoffeldämpfer, Kartoffelkocher, Käsebüchsen, Kasserollen, Kehrichtschaufeln, Kessel aller Art, Kessel zum Einmachen, Kindertassen, Kinderbecher, Klebgummibehälter, Knochenschalen, Kochtöpfe aller Art, Kognakbecher, Kölnische Bratpfannen, Konische Becher, Konservenbüchsen, Konsole mit Bechern, Kopiernäpfe, Korke, Kotelettroste, Krüge aller Art, Kuchenbackformen, Kuchenformen, Kuchenschüsseln, Kuchenspringformen,

Labeflaschen, Lampen zum Kochen, Leberkäseformen, Leibwärmer, Leichenbahren, Leimtöpfe, Leuchter, Lichtmanschetten, Likörservice, Löffel aller Art, Löffelbleche,

Maschinentöpfe, Maße, Mehlschaufeln, Melonenformen, Menagen, Milchkännchen, Milchkocher, Milchkocher mit Wasserbad, Milchkrüge, Milchlöffel, Milchpfannen, Milchschaufeln, Milchsiebe, Milchtransportkannen, Milchtöpfe, Milchträger-Mulden, Mundwasserwärmer, Musterkasten,

Nachtgeschirre, Nelsonbüchsen, Nelsonkasserollen, Nudelpfannen,

Omelettepfannen,

Pfannen aller Art, Pfeffermühlen, Picheisteiner Maschinen, Picknickkasten, Platten aller Art, Proviantdosen, Puddingformen, Puderdosen,

Quirle,

Rahmgießer, Rahmlöffel, Rahmschöpfer, Rasierschalen, Rasierwasserwärmer, Rauchservice, Reflektoren, Reibeisen, Reisebestecke, Reiseflaschen, Reisekocher, Reisekugeln, Ringhäfen, Ringtöpfe,

Sächsische Kaffeekocher, Sahnengießer, Salatschüsseln, Salatseiher, Salzgefäße, Salz- und Pfeffernäpfchen, Salz- und Pfefferstreuer, Sandwichbüchsen, Saucenlöffel, Saucieren, Schaffnerkrüge, Schalenkörbchen, Schalennäpfchen, Schalenhafen, Schalltrichter für Phonographen, Schaufeln, Schaumkellen, Schaumlöffel, Schilder, Schlesische Bratpfannen, Schlüssel, Schmarrenschaufeln, Schmorsätze, Schmortöpfe, Schneekessel, Schnellbrater, Schokoladentännchen, Schokoladenkannen, Schöpfkessel, Schöpflöffel, Schraubdosen, Schuhlöffel, Schuhanzieher, Schulbecher, Schüsseln aller Art, Schutzhüllen für Tennisschläger, Schwammschalen, Schweizer Pfannen, Schweizer Randkessel, Siebe aller Art, Seifendosen, Seifeneimer, Seifenhalter, Seifennäpfe, Seifenschalen, Sektkühler, Service, Servierbretter, Serviettenringe, Setzeierpfannen, Stifpitzen, Spargelheber, Spargelkocher, Spätzleseiher, Speiseglocken, Speiseträger, Spielwaren, Spritzsiebe, Springformen, Spuckbecher, Spuckflaschen, Spülbürstenbleche, Spülbürstenhalter, Standgefäße, Stechbecken, Steinbuttkessel, Stopftrichter, Sülzformen, Sülzkotelettformen, Suppenschalen, Suppensiebe, Suppenterrinen,

Tabletts, Tafelschaufeln, Tafelschippchen, Taschenapotheken, Taschenbecher, Taschenflaschen, Tassen, Tee-Eier, Teekessel, Teesiebe, Teigschüsseln, Teller aller Art, Terrinen, Töpfe aller Art, Topflappenkasten, Toiletteneimer, Tortenbleche, Tortenplatten, Touristenkocher, Transporteimer, Transportkannen, Trichter aller Art, Trinkbecher, auch zusammenlegbare,

Ulmer Pfannen, Universalsiebe, Untersätze für Gläser, Untertassen,

Ventildeckel, Verbandzeugbüchsen, Verdampfschalen, Vorlegelöffel, Vorleger, Vorratsbüchsen,

Wachszündholzhülsen, Wandbilder, Waschschüsseln, Wassereimer, Wasserkannen, Wasserkessel, Wasserkrüge, Wasserschöpfer, Weidlinge, Weinheber, Weinkühler, Weinstützen, Wiegeschaufeln, Wurstbüchsen,

Zahnbürstendosen, Zahnbürstenhülsen, Zahnstocherhalter, Zangendeckel, Zigarrenbüchsen, Zigarettenetuis, Zigarrenetuis, Zitronenpressen, Zuckerdosen, Zuckerstreuer, Zündholzbüchsen, Zwiebelkasten.

Die **Ortsbehörden**

werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekanntmachen zu lassen.

Calw, den 15. März 1917. **Regierungsrat Binder.**

Drei amerikanische Dampfer im Sperrgebiet versenkt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Die Zurückverlegung unserer Front zwischen Arras und Aisne.
Erfolgreiche Vorstöße bei Verdun.
Fortdauer der französischen Angriffe an der Salonikifront.

(WTB.) **Großes Hauptquartier, 19. März. (Amtlich.)** **Westlicher Kriegsschauplatz: In den letzten Tagen wurde ein Landstrich zwischen der Gegend von Arras und Aisne von uns planmäßig geräumt. Die lange vorbereiteten strategischen Bewegungen wurden ohne Störung durch den nur zögernd folgenden Feind durchgeführt. Sicherungen verschleierten durch Umsicht und tatkräftiges Verhalten das Verlassen der Stellungen und den Abmarsch der Truppen. In dem aufgegebenen Gebiet sind die dem Feinde nützlichen Verkehrsanlagen zerstört worden. Ein Teil der Bevölkerung wurde mit einem Vorrat an Lebensmitteln für 5 Tage ausgestattet zurückgelassen. Gestern war nahe der Küste, an der Artoisfront und auf beiden Maasufern die Gefechtstätigkeit lebhaft. Nachmittags stürmten Kompagnien oft bewährter Regimenter im südöstlichen Teile des Waldes von Malancourt und auf dem Osthange der Höhe 304 mehrere französische Grabenlinien in 500 und 800 Meter Breite und führten 8 Offiziere, 485 Mann sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer zurück. Nächtliche Gegenangriffe der Franzosen sind abgewiesen worden. Auch am Südhange der Höhe „Toter Mann" brachte ein Vorstoß von Sturmtruppen mehrere Gefangene ein. Auf dem Ostufer der Maas scheiterte wie am Vortage früh morgens der Angriff mehrerer französischer Kompagnien nördlich der Chambretteferme.**

Oestlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespasee und im Becken von Monastir wurden gestern fortgesetzt. In der Höhenenge und nordwestlich von Monastir sind die Franzosen zurückgeschlagen worden. Nördlich der Stadt haben sie bei rücksichtslosem Einsatz ihrer Truppen geringen Geländegewinn erreicht. Oestlich des Doiransees ist der Bahnhof Poroi nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt worden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) **Berlin, 19. März.** Abends. Amtlich wird mitgeteilt: **Im Somme- und Oisegebiet mehrfach Gefechte unserer Sicherungen mit englischen und französischen Streifabteilungen. Aus dem Osten ist nichts Besonderes zu melden. Westlich des Prespasees und nördlich von Monastir sind neue Angriffe der Franzosen gescheitert.**

Die französischen Meldungen.

(WTB.) **Paris, 19. März.** Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Zwischen der Avre und der Oise rückten die französischen Truppen während der Nacht ernstlich vor. Das ganze Gelände, das zwischen den früheren Linien und der Straße von Roye nach Noyon und von Damery bis zur Höhe von Lagny erobert wurde, ist in ihrem Besitz. Einige ziemlich lebhafte Gefechte mit deutschen Nachhutabteilungen endeten zu Gunsten der Franzosen. Sie schädigten die Verfolgung in keiner Weise. Diese dauert nördlich der Straße von Noyon fort. In der Gegend von Reims nördlich von Seicheprey (Oise) Patrouillentreffen.

(WTB.) **Paris, 19. März.** Amtlicher Bericht von gestern abend: Von der Avre bis zur Aisne dauerte der Vormarsch unserer Truppen auf einer Front von über 60 Kilometern im Laufe des Tages an. Nördlich der Avre rückte unsere Kavallerie heute früh in Nesle ein. Wir schickten sogleich unsere Patrouillen gegen die Somme vor und lieferten mehrere Gefechte gegen feindliche Nachhuten, die schwachen Widerstand leisteten. Die Einwohner von Nesle begrüßten unsere Truppen mit Zurufen. Nordöstlich von Lassigny haben wir zur gegenwärtigen Stunde unseren Vormarsch in einer Tiefe von 20 Kilometern in der Richtung auf **Ham** durchgeführt. Weiter südlich besetzten unsere Kavallerie und leichte Truppenabteilungen, die das Oise-Tal entlang zogen, heute früh gegen 10 Uhr Noyon. Zwischen Oise und Soissons ist die ganze erste deutsche Linie, sowie die Dörfer Charlespont, Morsain, Nouvron und Vigne in unsere Macht gekommen. Wir haben auf der Hochfläche nördlich von Soissons Fuß gefaßt und Crouy in der Gegend von Reims besetzt. Einen Handstreich gegen La Pompelle wiesen wir leicht zurück. In der Champagne ziemlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten der Butte-de-Mesnil und von Massiges. Auf dem linken Maasufer beschoß der Feind heftig unsere Stellungen vom Wald von Avocourt bis zum Toten Mann. Unsere Artillerie erwiderte energisch auf das feindliche Artilleriefeuer. Auf dem rechten Ufer wurde ein Angriff der Deutschen gegen unsere Gräben in der Gegend von Chambrettes durch Sperrfeuer glatt angehalten.

Der englische Bericht von der Westfront.

(WTB.) **London, 19. März.** Amtlicher Bericht von gestern: Feindliche Nachhuten zurückdrückend. rückten unsere Truppen in den letzten 24 Stunden einige Meilen vor und zwar bis zur Tiefe von 10 Meilen an den Plätzen an der annähernd 45 Meilen südlich Chaulnes bis in die Nachbarschaft von Arras sich erstreckenden Front. Außer Nesle, Chaulnes und Péronne gewannen wir den Besitz von über 60 Dörfer. Im Verlaufe des Luftkampfes wurden 7 deutsche Flugzeuge zerstört und 9 beschädigt. 8 von unseren Flugzeugen werden vermißt.

Ein neutrales Urteil über die Vorgänge an der Westfront.

(WTB.) **Amsterdam, 20. März.** Der militärische Korrespondent der „Tijd" schreibt, man können nicht glauben, daß der **weitere Rückzug der Deutschen an der Westfront** eine Folge der englischen Angriffe sei, wie in den englischen Berichten behauptet werde. Es sei nicht anzunehmen, daß die Engländer in der kurzen Zeit seit die Deutschen ihre ersten Stellungen an der Ancre räumten, im Stand gewesen seien, alle für den Angriff auf eine starke feindliche Grabenstellung notwendigen schweren Geschütze mit Munition und anderem Material zu verlegen, namentlich in einem so verwüsteten und zerwühlten Gelände wie das von den Deutschen aufgegebene. Wenn die Deutschen wirklich standhalten wollen, so wird das in einer Stellung geschehen, die mindestens ebenso stark ausgebaut ist wie die aufgegebene. Und eine solche Stellung kann man nicht einfach überlaufen. Man gelangt also zu dem Schluß, daß die Engländer wieder nur Nachhutstellungen eingedrückt haben. Wenn sich das so verhält, dann wird es auch klar, daß das Manöver der Deutschen an der Ancre nicht nur den Zweck hat, die englische Offensive durch einen Rückzug über einige Kilometer zu vereiteln, sondern daß man es auch mit dem Versuch zu tun hat, **den nötigen Raum für die erste große Schlacht des Bewegungskrieges zu erhalten.** Die ganzen Operationen an der Ancre zeigen **eine auffallende Uebereinstimmung mit der Strategie Hindenburgs in Masuren.**

Neuerdings wieder 116 000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

(WTB.) **Berlin, 19. März.** Neuerdings sind von unseren Unterseebooten im Englischen Kanal, im Atlantik und in der Nordsee insgesamt **116 000 Bruttoregistertonnen versenkt** worden. Unter anderem befinden sich nach den bisher eingegangenen ausführlichen Meldungen der Unterseeboote unter den versenkten Schiffen der englische bewaffnete Dampfer „Connaught" (2648 Tonnen), eine englische unbekannte bewaffnete Bark von 1200 Tonnen, die englischen Segler „Adelaide", „Mac Laon", „Abaja", „Gazelle" und „Utocia", die englischen Fischdampfer „Redkap" und „H. Ingram", ferner zwei unbekannte englische Dampfer von etwa 5000 und 9500 Tonnen, der italienische Dampfer „Cavour" (1929 Tonnen), sowie ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, der belgische Dampfer „Hainaut", der russische Segler „Sankt Theodor", ein großer unbekannter Tankdampfer von etwa 6000 Tonnen und ein unbekannter Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, der spanische Dampfer „Grazia" (3129 Tonnen), der griechische Dampfer „Theodoroff Pangalos" (2838 Tonnen), die norwegischen Dampfer „Storaas", „Stavanger", „Lars Forstenäs", „Thode Fagelund" und der norwegische Segler „Hermes".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Drei amerikanische Dampfer versenkt.

(WTB.) **London, 19. März.** Reuter meldet: Der **amerikanische Dampfer „Vigilantia"** wurde ohne Warnung torpediert. Der **amerikanische Dampfer** „Illinios" (5225 Bruttoregistertonnen), der mit Ballast von London nach Porth Arthur bestimmt war, wurde **versenkt.** Der **amerikanische Dampfer** „City of Memphis" (5232 Bruttoregistertonnen) ist durch Geschützfeuer **versenkt** worden. Der Dampfer war mit Ballast von Cardiff nach Newyork bestimmt.

Die Revolution in Rußland.

Aus dem Wirrwarr des Nachrichtendienstes über die neue Lage.

(WTB.) **Berlin, 20. März.** Eine Depesche des „Berliner Tageblatts" aus Stockholm besagt: Nach Meldungen aus Finnland verlief die **Militärrevolution in Helsingfors** am Freitag besonders blutig. Die Stadt war den Tag über in der Gewalt der aufständischen Truppen. Straßenbahnen und viele Fabriken in Helsingfors und Tammerfors haben den Betrieb eingestellt. Admiral Nisopol wurde am Sonnabend in Helsingfors erschossen. Die Offiziere verteilten rote Fahnen, mit denen die Truppen die Straßen durchziehen. — Eine der „Vossischen Zeitung" zugegangene Nachricht besagt, daß Großfürst **Nikolai,** der im Einverständnis mit der neuen Regierung den Oberbefehl über die russischen Feldtruppen übernehmen sollte, im letzten Augenblick die Petersburger Regierung um Aufschub ersuchte. Dem Vernehmen nach sei ihm **von radikaler Seite** angedeutet worden, **man könne nicht für seine persönliche Sicherheit auf dem Kriegsschauplatz einstehen.** Der derzeitige Kriegsminister Gutschkow soll abgereiste Arbeitervertreter mit weitgehender **Passiererlaubnis** versehen haben. — Verschiedenen **Morgenblättern zufolge hat** der Zar mit der vorläufigen zwangsweisen **Abdankung** noch nicht sein letztes Wort gesprochen. **Großfürst Michael** habe wahrscheinlich mit seinem Manifest **über die Volksabstimmung** vollkommen im Einverständnis **mit dem Zaren** gehandelt. Letzterer habe beabsichtigt, den gegenwärtigen Zustand in die Länge zu ziehen, um für die Zarenfamilie Zeit zu gewinnen. — Im „Berliner Lokalanzeiger" heißt es, aus den Depeschen der englischen Korrespondenten in Petersburg spreche die überwiegende Auffassung, daß es den **revolutionären Arbeiterausschüssen mit Hilfe der die Gelegenheit benutzenden Anhänger der alten Regierung** gelingen dürfte, **die neuen Machthaber zu überrumpeln.** Seit dem 10. März seien noch keine Transportzüge aus dem Innern Rußlands an die Front abgegangen, sodaß die Armeen keine Zufuhren mehr an Munition, Kriegsmaterial und Proviant erhalten hätten. Die Depots mußten in großem Umfange angegriffen werden. — Dem „Berliner Lokalanzeiger" geht ein Bericht über den **Kampf der sozialistischen Arbeiterschaft** gegen die Kadetten-Oktobristen-Dumamänner zu, der erkennen läßt, daß der Einfluß dieser extremen Kreise geradezu entscheidend wird und daß sie immer mehr die Macht an sich reißen.

(WTB.) **Bern, 19. März.** „Petit Parisien" meldet aus Petersburg: Die neue Regierung übergab dem **sozialistischen Schriftsteller Dr. Burzew die Akten und Archive der politischen Polizei.** Die Abgeordneten **des geistlichen Standes** haben einen Aufruf an die **ländliche Bevölkerung** gerichtet, in dem sie erklären, daß die **Regierungsänderung zu ihrem Besten geschehen sei,** und in dem sie die Bevölkerung auffordern, die neue Regierung freudig zu begrüßen. Man erzählt, das letzte Dekret, das Zar Nikolaus unterzeichnet habe, sei die Ernennung des Fürsten Lwow zum Ministerpräsidenten gewesen.

(WTB.) **Bern, 19. März.** Wie „Humanité" aus Petersburg meldet, sollen die Lokalkomitees berechtigt sein, **zeitweilig allen Grundbesitz über 125 Hektar zu beschlagnahmen.** Die provisorische Regierung forderte die Bauern auf, alles Getreide abzuliefern. In einzelnen Fällen von Trunkenheit ist sehr scharf vorgegangen worden. Man sei sich klar darüber, daß noch sehr viel zu tun übrig bleibe.

Eine Abdankungsgeschichte.

(WTB.) **Bern, 20. März.** Laut „Temps" fand die Abdankung des Zaren am 16. März um Mitternacht statt. Nach den Aussagen eines Mitglieds des Exekutivausschusses begab sich einer der neuen Minister, begleitet von General Ruszki und Baron Fredericks und anderen, nach Pskow. Nachdem sie dem Zaren die neue Lage geschildert hatten, rieten sie ihm, keine Truppen von der Front nach der Hauptstadt zu schicken, da jeder Soldat, der sich der Hauptstadt nähere, sofort revolutionär werde. „Was soll ich also tun?" fragte der Zar. „Abdanken!" war die Antwort. Nach einigem Nachdenken sagte der Zar, er werde Mühe haben, sich von seinem Sohne zu trennen, deshalb werde er für sich und ihn zu Gunsten seines Bruders abdanken. Darauf unterzeichnete der Zar das Manifest, das man ihm vorgelegt hatte.

Rußland unter englischer Oberhoheit.

Ein holländischer Arzt, der mit der niederländischen Ambulanz in Rußland war, äußerte sich kürzlich — noch vor Ausbruch der Petersburger Unruhen — über die Art, wie England das öffentliche Leben in Rußland beherrscht, u. a.: „Buchanan, der englische Botschafter in Petersburg, verteilt dort die Aemter." Der Arzt ging als warmer Verbandsfreund nach Rußland, aber sechs Monate Aufenthalt dort machten ihn zu einem Englandhasser. „Die unglaubliche Art und Weise, wie England seine Diktatur über Rußland ausübt," erklärte er, „ist nicht zu beschreiben. **Neben jedem russischen Beamten** von irgendwelcher Bedeutung, sei er Militär oder Zivilist, steht ein — meist junger — **englischer Offizier.** Diese Herren, welche in der Regel keinen rechten Begriff von der von ihnen auszuübenden Tätigkeit haben, treten mit unglaublichem Hochmut auf. **Ganz Rußland ist nichts anderes mehr, als ein Mandat Englands,** und die englische Diktatur ist russischer als jemals eine russische Diktatur sein kann. Ich sehe jetzt ein, daß meine Sympathie früher übel angebracht war." — **Mehr als 20 000 Engländer** — fügen die D.K.N. anscheinend aus anderer Quelle an — sind **über ganz Rußland zerstreut, haben alle wichtigen Posten** im Bahn-, Post-, Telegraphen- und Bankverkehr inne. **Die russische Grenze überwachen Engländer** in russischer Uniform. In Skandinavien wird kein Paß nach Rußland ausgestellt, der nicht auf der englischen Gesandtschaft visiert ist. Ebenso ist es mit den Ausfuhrbewilligungen nach Rußland, die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

samt und sonders über die englische Gesandtschaft gehen. Ein guter Kenner der Verhältnisse schilderte unlängst die Lage, wie sie sich während des Krieges entwickelt hat, folgendermaßen: „England beabsichtigt heute, Rußlands finanzielle und militärische Lage völlig in seine Gewalt zu bekommen. Es hat bereits die Bezahlung der aus dem Auslande kommenden Munition verbürgt. Die Munition wird in Archangelsk und Wladiwostok von einer englischen Kommission abgenommen. Auch an leitenden Stellen in den Departements und bei den größten Bahngesellschaften befinden sich Engländer. Alles unter englischer Aufsicht! Für die Amerika und Japan gegenüber übernommene Bürgschaft der Bezahlung der an Rußland gelieferten Munition hat Rußland den dritten Teil des in der Reichsbank liegenden russischen Goldes nach England befördern, sowie ferner einen Teil der Güter des Staats und des Zaren verpfänden müssen, in erster Linie die großen Platingruben im Ural, sowie Gold- und Silbergruben. Ferner wurden verpfändet die Einkünfte der größten Bahnen."

Frankreich und die neue Regierung.

(WTB.) **Paris**, 20. März. (Agence Havas.) Briand antwortete auf die **Botschaft Miljukows** durch ein Telegramm, in dem er den Empfang dieser Mitteilung bestätigt und Wünsche für das Glück und die Größe Rußlands ausspricht. **Briand** erklärt, er sei überzeugt, daß die Bande, die die alliierten Mächte verknüpfen, täglich inniger und enger würden und er sei sicher, daß diese Mächte, die seit beinahe drei Jahren kämpfen, damit die **Grundsätze der Freiheit und des Rechts**, auf denen die Unabhängigkeit der Völker beruhe, in der Welt triumphierten, ihren Kampf ohne Waffenstillstand oder Schwäche bis zum Endsieg fortsetzen würden.

Die russische Revolution.

Zur Haltung Amerikas.

Dem Außenstehenden erscheinen angesichts der Anzahl neuer Meldungen von vollständig verschiedenem Charakter die neuen Verhältnisse als ein Chaos, von dem man noch nicht weiß, wie es sich im Wirbel der Ereignisse entwirren wird. Es ist klar, daß die neue Regierung sich nach außen den Anschein gibt, als beherrsche sie heute schon völlig die Lage, und die Entente unterstützt diese Haltung natürlich in ihrem eigenen Interesse, indem sie die Revolutionsregierung als rechtmäßiges Regierungsorgan anerkennt. Hervé, das politische Chamälion, der sich vom radikalsten Antimilitaristen zum schärfsten Nationalisten verwandelt hat, gibt der Freude seiner französischen Landsleute Ausdruck, indem er ausruft: „Man könnte verrückt werden vor Freude. Was sind Verdun, die Yser, die Marne gegenüber dem unermeßlichen moralischen Sieg, den die Alliierten in Petersburg errungen haben!" Also auch in Frankreich gesteht man wie in England offen, daß die Revolution von der Entente angezettelt worden ist. Die neue russische Regierung hat sich ihrem Vertretern im Ausland durch ein Telegramm vorgestellt, in dem sie den Fall des alten politischen Regimes bekannt gibt, das kläglich vor der durch seine Sorglosigkeit, seine Mißbräche und seinen Mangel an Voraussicht hervorgerufenen „Volksentrüstung" zusammengebrochen sei. Der Kaiser habe für sich und seinen Sohn zugunsten des Großfürsten Michael Alexandrowitsch auf den Thron verzichtet, und dieser wiederum habe seinerseits auf die höchste Gewalt verzichtet, und sie nur übernommen, bis zu dem Augenblick, wo eine konstituierende Versammlung, gebildet auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts, die Form der Regierung und die neuen Grundgesetze Rußlands festgestellt haben wird. Mit andern Worten, der neue Regent ist eine Puppe, die Regierung aber hat die vollziehende Gewalt. Die Regierung verspricht dann, im Augenblick der schwersten inneren und äußeren Krisis in der Geschichte Rußlands sich zu bemühen, den niederdrückenden Fehlern der Vergangenheit abzuhelfen, und die **internationalen Verpflichtungen** Rußlands zu ehren, also die eingegangenen Bündnisse aufrecht zu erhalten. Natürlich fehlt es auch nicht an schönen Worten für die Neutralen. Es wird gesagt, die neue Regierung werde sich leiten lassen von den demokratischen Grundsätzen der Achtung, die man kleinen und großen Völkern schuldet und der Freiheit ihrer Entwicklung. Das ist natürlich in erster Linie auf Schweden berechnet, das aber an den russischen Plänen auf Konstantinopel sehen wird, was es mit den Idealen dieser neuen Regierung auf sich hat. So fest, wie man sich den Anschein nach außen zu geben bemüht, scheint übrigens die neue Regierung doch nicht zu sitzen. Und zwar soll der neuen Macht von zwei Seiten Gefahr drohen. Einmal durch die radikalen Arbeiterorganisationen, die zwar zum Sturz der reaktionären Regierung bereit waren, aber andererseits mit der Kriegspolitik der neuen Regierung nicht einverstanden sind, und in politischer Hinsicht noch größere Konzessionen verlangen, und dann stimmt es anscheinend nicht mit den Tatsachen überein, daß alle Heerführer zur Revolutionspartei übergegangen sind. Der Oberbefehlhaber der Nordarmee, General **Rußki**, stehe zwar auf Seiten der Revolution, aber General **Brussilow**, der Oberbefehlshaber der Südarmee, gehöre zu den dunkelsten Reaktionären. Die englische Presse, die wohl immer noch am besten über die Vorgänge in Rußland unterrichtet sein dürfte, schreibt, es gäbe immer noch Schwierigkeiten mit der Disziplin. Die Extremisten, d. h. die radikalen Sozialisten, hätten in den letzten Tagen viel Unheil gestiftet. Es dürfte sich hier wohl um die Propaganda der Sozialisten im Sinne einer Republik handeln. Es wurden Schriften von einer Kommission von Arbeiterabgeordneten und einer Deputation der Armee an die Soldaten verteilt, die Autorität ihrer Offiziere und der Duma nicht anzuerkennen, und selbst für die Disziplin zu sorgen. Die Wirkung dieser Herausforderung sei sehr verhängnisvoll gewesen. Natürlich hat die Regierung, in der bekanntlich auch der Sozialistenführer Kerenski sitzt, wenn auch mit der nach außen bescheidenen Stellung des Justizministers, sogleich Schritte bei den Arbeiterführern getan, um die Folgen dieser Propaganda einzudämmen. Man glaubt, daß die alte Regierung, die mit den Arbeitern in dem Wunsche nach Frieden übereinstimmen, hinter den Machenschaften stecke. Die radikalen Sozialisten hätten an die Zeitungen zügellose Aufrufe gegeben, und wenn diese sie nicht aufgenommen hätten, hätte das Komitee den Setzern und Druckern verboten, weiter für die Zeitungen zu arbeiten. Man ist natürlich in Ententekreisen über die Absichten der russischen Radikalsozialisten auf ihre Weise eine Republik zu schaffen, entrüstet, denn die „Befreiung" des russischen Volkes ist doch nur dazu erfolgt, damit die russischen Heere den Ententemächten die Kastanien aus dem Feuer holen. Die Gegensätze zwischen den regierenden Parteien und den Arbeiterorganisationen scheinen sehr stark zu sein. Meldet doch die englische Presse, daß „die Leidenschaften jetzt so hoch seien, daß man in einem gewissen Augenblick mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß die wütenden Soldaten, die ganz außer Rand und Band geraten sind, die Mitglieder des Dumakomitees überfallen und ermorden würden." Zweifellos handelt es sich auch um unüberbrückbare Meinungensverschiedenheiten bezüglich der Fortführung des Krieges. Die Soldaten der revolutionären Regierung sollen übrigens auch geplündert und Gewalttaten aller Art verübt haben. Also so gesäubert scheint die Luft doch nicht zu sein, wie namentlich die englische Presse es darzustellen beliebt. Wenn aber zudem auch noch die Gegensätze ins Feldheer getragen werden sollten, was von heute auf morgen passieren kann, so können vielleicht selbst die schärfsten Kriegshetzer der neuen Regierung in eigenem Interesse Bahnen einzuschlagen genötigt sein, die nicht mit den Absichten derjenigen äußeren Kräfte übereinstimmen, die am Werke waren, zu ihrem Vorteil die russische Revolution herbeizuführen.

Die Ereignisse in Rußland haben uns mehr oder weniger von der Betrachtung unserer Beziehungen zu den **Vereinigten Staaten von Amerika** abgebracht. Die amerikanische Regierung hat seit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland nach außen hin ihre Stellungnahme dadurch gekennzeichnet, daß sie unter Zustimmung der Volksvertretung die Erlaubnis zur Bewaffnung amerikanischer Handelsdampfer gegeben hat, gewissermaßen also die Handelsdampfer zu angriffsweisem Vorgehen gegen die deutschen Kriegsschiffe herausfordert. Weiterhin hat sie gestattet, daß amerikanische Handelsdampfer das von Deutschland bezeichnete Sperrgebiet befahren, also die Gefahr laufen, torpediert zu werden, was den Konflikt zwischen beiden Ländern zu verschärfen geeignet ist. Dieser Fall ist nun eingetreten, und nach den bisherigen kriegerischen Maßnahmen in Amerika ist anzunehmen, daß wir jetzt auch verschärfte Maßregeln der amerikanischen Regierung zu erwarten haben. Nun, politisch hat sie uns ja schon genügend geschädigt, (siehe China und Südamerika!), und dem etwaigen militärischen Eingreifen werden wir mit Ruhe entgegensehen

O. S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unfallversicherung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 22. Januar 1917 — Calwer Tagblatt Nr. 19 — werden

die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

darauf aufmerksam gemacht, daß Vordrucke für die Anmeldung von Gewerbetreibenden **zur Detailhandelsberufsgenossenschaft** von hier bezogen werden können.

Calw, den 19. März 1917.

K. Versicherungsamt.
Regierungsrat Binder.

Vermischte Nachrichten.

Aufhebung deutscher Rechte in China.

Peking, 18. März. Das Reutersche Bureau meldet: Unter Zustimmung des Konsularkorps hat die chinesische bewaffnete Polizei **die deutsche Konzession in Tientsin** besetzt.

Shanghai, 18. März. Das Reutersche Bureau meldet: Chinesische Truppen besetzten am Donnerstag ohne Störung und in Ruhe **die deutsche Konzession von Hankau.** (Die Konzessionen bestehen noch aus der Zeit des Boxeraufstands. Es sind Gebiete, die den Großmächten als direktes eigenes Besitztum „pachtweise" überlassen wurde. Die Schriftl.)

Abreise des deutschen Gesandten aus China.

(WTB.) **Berlin**, 20. März. Aus Haag wird dem „Berliner Lokalanzeiger" mitgeteilt: Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" wurde der **deutsche Gesandte in China** am Sonnabend in Shanghai erwartet. Er wird jedoch wahrscheinlich von dort an Bord eines holländischen Dampfers sich nach Java begeben. **Um Peking zu verlassen, wurden ihm 48 Stunden Zeit gegeben.**

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. März 1917.

Das Eiserne Kreuz.

Leutnant d. L. **Beck** von **Unterreichenbach**, bei einer preußischen Pionierabteilung hat das **Eiserne Kreuz** erhalten.

Landsturmmann Christian **Strienz** von **Stammheim** hat das **Eiserne Kreuz** erhalten.

Gefreiter Martin **Seeger**, Sohn des Andreas Seeger von **Rötenbach**, hat das **Eiserne Kreuz** und die **silberne Verdienstmedaille** erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus den preußischen Verlustlisten Nr. 743 bis 744.
Sprenger, Rudolf, 27. 5. 80, Möttlingen, l. verw. b. d Tr.

Aufnahmeprüfung.

Die Aufnahmeprüfung ins Präparandenseminar Eßlingen hat bestanden Friedrich **Luz**, Sohn des Bauern Michael Luz in Würzbach.

Zum vaterländischen Hilfsdienst.

Als Stellvertreter für die ständigen Mitglieder auf Arbeitnehmerseite sind für den **Schlichtungsausschuß des Bezirks Calw** bestellt worden Robert **Störr** von **Calw** und Fr. Hartmann von Feldrennach, OA. Neuenbürg.

Spar- und Vorschußbank.

Die Spar- und Vorschußbank hat am letzten Sonntag im „Adler" ihre Generalversammlung abgehalten. Direktor Herm. **Wagner** eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, erstattete sodann Bericht über das Geschäftsjahr 1916, wobei er erwähnte, daß die Bank trotz der schweren Kriegszeit gut durch das Jahr gekommen sei. Wenn bei der **Landwirtschaft** auch die Menge des Ertrags kleiner gewesen sei wie 1915, so habe sie doch gute Preise erzielt. Das **Handwerk** sei teilweise auch gut beschäftigt gewesen, bei der Industrie wurde der Betrieb durch gesetzliche Bestimmungen teilweise eingeschränkt. Die dadurch erwerbslos gewordenen Arbeiter seien durch die Erwerbslosenfürsorge entschädigt worden, durch das Hilfsdienstgesetz werde es möglich sein, diese Kräfte in anderen Betrieben wieder beschäftigen zu können. In der Bank habe die **Geldflüssigkeit** in nie geahnter Höhe angehalten, und doch sei es gelungen, die Gelder nutzbringend anzulegen. Die Kapitalanlagen und Spargelder haben zugenommen, trotz der starken Beteiligung des Bezirks an den Kriegsanleihen. Die Bilanz sei vorsichtig aufgestellt worden, die Bankleitung habe an der Dividende von 5% festgehalten, wie die meisten württ. Genossenschaftsbanken gemäß dem Wunsche des Revisionsverbandes. Der Reingewinn beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr ℳ 28 876.—. An Stelle des erkrankten Kassiers wurde durch den Direktor der Rechenschaftsbericht unter Benennung der Umsätze und Saldi der betr. Conti vorgetragen. Der im Druck erschienene und vorgelegte Bericht gibt nähere Auskunft. Zum ehrenden Gedenken der verstorbenen und besonders der im Felde gefallenen Mitglieder erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. — Für den am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herrn E. **Staudenmeyer** erstattete dessen Stellvertreter Herr **Costenbader** Bericht über die vorgenommenen Prüfungen von Kasse usw. und des Rechnungsabschlusses, und stellte den Antrag auf Genehmigung der vorgeschlagenen Verwendung des Reingewinns, was debattelos genehmigt wurde. Ebenso wurde die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1916 ausgesprochen. Die satzungsgemäß ausscheidenden 3 Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Nach Auszahlung der Dividende schloß der Direktor die Versammlung unter Danksagung für die Mitwirkung der erschienen Mitglieder, und der Bitte, zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe nach Möglichkeit beizutragen.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jed. Bank, Kreditgenossenschaft Sparkasse Lebensversicherungsgesellschaft und der Postanstalt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kriegsfolgen.

Durch ganz Deutschland geht gegenwärtig die Aufforderung: Zeichnet die 6. deutsche Kriegsanleihe! Zum Kriegführen braucht das Reich Geld und es wäre ein Verbrechen am Vaterland, an der Gemeinde und an der Familie, wenn die Mittel zur Fortführung des Krieges verweigert würden. Die Folgen eines solch heillosen Verhaltens wären für unser Reich, für unser Volk, für unsere Angehörigen und für uns selbst entsetzlich. Es ist allerdings keine Kleinigkeit für ein Volk, die großen Kosten eines Krieges aufzubringen, selbst in dem Fall, daß der Krieg gewonnen wird. Aber bei einem glücklichen Ausgang des Krieges hat man wenigstens die Hoffnung, einen Teil der Kriegskosten auf den Feind abladen zu können in Form einer angemessenen Kriegsentschädigung, wie dies im Jahr 1871 der Fall war, da unser Gegner eine Kriegsentschädigung von 5 Milliarden bezahlen mußte. Wie geht es aber, wenn man unterliegt, wenn man die eigenen Kriegskosten aufbringen muß, und dazu auch die des Feindes noch zu tragen hat? Bei den ungeheuren Auslagen und bei dem Umfang des heutigen Krieges wäre ein Unterliegen gleichbedeutend mit dem vollständigen Ruin unseres Volkes. Die unerhört großen Steuerlasten würden uns erdrücken, alle Arbeit käme nur dem Feinde zu gut, jeder Wohlstand wäre untergraben. Von einem Wiederaufleben von Handel und Verkehr wäre keine Rede mehr, der Arbeitsverdienst würde schwinden und dadurch ungeheure Not in die Familien kommen. Wie glücklich dürfen wir uns schätzen, daß der Krieg nicht in unserem Lande sondern in dem des Feindes ausgefochten wird. Welche Verluste an Menschenleben, an Gebäuden, an Geld und Kultur hätten wir zu erleiden, wenn die „Kulturvölker" unserer Feinde, die halbwilden Afrikaner und Indier, in unserem Lande hausen würden! Die Geschichte zeigt uns, daß verlorene Kriege unsägliches Elend über die Länder gebracht haben. Zu den verheerendsten Kriegen, die über Deutschland und Württemberg hereingebrochen sind, rechnet man den 30jährigen Krieg und die Raubzüge Ludwigs XIV. von Frankreich. In beiden Kriegen hat unsere Stadt Calw überaus schwer gelitten. Im 30jährigen Kriege kamen in Württemberg 57 000 waffenfähige Männer um, 8 Städte wurde verbrannt oder zugrunde gerichtet, 45 Dörfer, 67 Kirchen, 160 Pfarr- und Schulhäuser, 320 Staats- und Gemeindegebäude, 36 000 Häuser und Scheunen wurden vernichtet. Der Geldverlust wurde auf 200 Millionen Mark berechnet, für die damalige Zeit eine riesige Summe. Die Gemeinden und Bürger verarmten so sehr, daß man gegen Bettel und Landstreicherei, Diebstahl und Betrug fast nicht mehr aufkommen konnte. Es dauerte nicht weniger als 25 Jahre, bis das Land wieder einigermaßen in Ordnung gebracht war. Man mußte in Fehljahren der Landwirtschaft die Ausfuhr verbieten, in guten Jahren die Einfuhr beschränken und Preise festsetzen, unter denen die Frucht nicht verkauft werden durfte. Weinbau und Obstbau waren vernichtet. Um letzterem aufzuhelfen, wurde bestimmt, daß jeder Bürger zwei Obstbäume anzupflanzen hatte. Ebenso wurde den neu Verheirateten die Auflage gemacht, auf den Allmandplätzen der Gemeinde einen Obstbaum zu pflanzen. Diese Vorschrift wurde von den späteren Herzogen von Württemberg wiederholt eingeschärft und zur Nachachtung dringendst angeordnet. Die Allmandbäume, die auf unserer Markung sich befinden, haben ihre Berechtigung auf einige Jahrhunderte früher zurückzuführen, und erst der neueren Gesetzgebung war es vorbehalten, diese sehr wohlgemeinte Anordnung wieder abzuschaffen. In allen Kriegen hat auch Württemberg seinen redlichen Anteil an dem daraus entstehenden Elend bekommen. Es übersteigt allen Glauben, wenn man die Beispiele von Grausamkeit und Wut liest, die an den armen Württembergern in diesen unseligen Zeiten verübt wurden. Um derartige ähnliche Folgen zu verhindern, ist es mehr als heilige Pflicht eines jeden guten Bürgers, dem Reich zu geben, was es zur Fortführung des Krieges bis zu einem siegreichen Ende bedarf. B.

(SCB.) **Stuttgart**, 19. März. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien gab Oberbürgermeister Lautenschlager einen Ueberblick über **die der Stadt im letzten Jahr vermachten Stiftungen.** Außer der bereits erwähnten 13 Millionen-Stiftung von Fabrikant Bosch seien hier erwähnt: 100 000 Mark von Privatier Stattmann, 100 000 Mark von den Gebrüdern Wolf u. Söhne zum Ankauf von Milchkühen, und 200 000 Mark von der Firma Daimler in Untertürkheim für ein Kriegswaisenhaus.

(SCB.) **Ellwangen**, 17. März. Die **vier aus dem hiesigen Offiziersgefangenenlager** am Donnerstag abend kurz nach 8 Uhr **entwichenen französischen Offiziere durften sich ihrer Freiheit nicht lange erfreuen.** Schon in der Nacht vom Freitag auf Samstag sind sie zwischen Aalen und Essingen von der Landjägermannschaft gefangen genommen und heute nachmittag 2.25 Uhr bereits wieder „auf dem Schub" in ihren unfreiwilligen Unterkunftsort zurückgebracht worden. Mit welcher Raffiniertheit die vier französischen Offiziere ihre Flucht bewerkstelligten, läßt sich aus folgenden Umständen ersehen: Am Donnerstag abend kurz nach 8 Uhr verlangten zwei Offiziere, begleitet von zwei Landsturmleuten mit aufgepflanztem Seitengewehr, von dem Posten hinter dem Drahtgitter des Gefangenenlagers die Oeffnung des Tores. Da die vier Personen, in der Nacht wenigstens, nicht von wirklichen deutschen Offizieren zu unterscheiden waren, ließ sie der Posten ungehindert durch das Tor, da sie als Kontrolloffiziere mit Wachmannschaften angesehen wurden. Als aber kurz darauf die wirklichen Kontrolloffiziere ebenfalls den Austritt aus dem Gefangenenlager forderten, klärte sich sofort das Mißverständnis auf. Die vier französischen Offiziere hatten sich aus den ihnen gehörigen, zum Teil sehr buntfarbigen französischen Uniformen der deutschen Offizierskleidung täuschend nachgemachte Bekleidungsstücke (Umhang, Mäntel und Mützen) verfertigt und, wo es nötig war, mit Farbe oder mit Papierattrappen nachgeholfen, sich Säbel und Seitengewehre aus Holz umgeschnallt und sogar Gewehre nach Art derjenigen der deutschen Landsturmleute aus Holz- und Eisenstücken zusammengeflickt. Da der Anführer vortrefflich deutsch sprach, gelang die Täuschung sämtlicher Posten, an denen sie vorbeimußten. So einmal ins Freie gelangt, stand ihrer weiteren Flucht kein Hindernis mehr entgegen. Darob, daß sie das Schicksal bald ereilen werde, war in Ellwangen niemand zweifelhaft, obwohl sie in den Rucksäcken der „Landsturmleute" Lebensmittel für längere Zeit mit sich führten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Infolge des **Eierablieferungszwangs** besteht anscheinend bei manchen Geflügelhaltern

die Absicht, Hühner zu schlachten.

Ich mache darauf aufmerksam, daß

jede Schlachtung von Hühnern anzuzeigen

ist und daß

für ein Huhn 400 Gr. (16/10) Fleischmarken

abgeliefert werden müssen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Calw, den 19. März 1917.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

Simmozheim, Oberamt Calw.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Eulert kommen zum Verkauf und zwar:
Im schriftlichen Aufstreich:

7 Lose Langholz

eingeteilt in:

1 Los I. Klasse	mit 23 69 Fm.,
3 Lose II. Klasse	„ 72.57 „
2 Lose III. Klasse	„ 44.81 „
1 gem. Los IV. Klasse u. Sägholz zus.	„ 18.50 „

Die Gebote nur in ganzen Prozenten ausgedrückt, sind unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" bis spätestens

Dienstag, den 27. März 1917, nachmittags 2 Uhr.

an das Schultheißenamt einzureichen. Zu dieser Zeit erfolgt auch die Eröffnung der Angebote auf dem Rathaus.

Auszüge sind bei Waldmeister Marquardt erhältlich.

Schultheißenamt:
A.-V. Rilling

Stammheim.

Eine schwere gute

Schaffkuh,

setzt dem Verkauf aus

August Roller.

Bad Liebenzell.

Eine mit dem 3. Kalb 24 Wochen trächtige

Kuh

verkauft

Geigle, Bahnwärter.

Evangelisations-Vortrag

Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr in Hirsau im Hause Wilhelmstr. 108 früh. Ziegelhütte

Thema: **Das Weltgericht.**

Redner: Prediger Gugel aus Stuttgart. — Eintritt frei. — Jedermann ist herzl. willkommen.

Kleiner Garten

wird zu pachten
eventl. zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Hasenstall
mit 1/1 belg. Riesen

verkauft Lederstr. 86.

Größeren

Schnauzer, Spitzer, oder Halbhund

sucht zu kaufen
Albert Knoll, beim Ochsen.

Breitenberg.

Eine 34 Wochen trächtige kleinere

Allgäuer-

Kuh

gute Nutzkuh, setzt dem Verkauf aus

Gottlieb Neutschler.

Stammheim.

Eine Paar schöne

Läufer-Schweine

verkauft Friedrich Stürner.

Der auf heute abend angesagte

Vortrags-Abend

von Else Becker und R. v. Benninghoff

findet nächsten Dienstag, 27. März unwiderruflich statt.

Vorverkauf bei Emil Georgii.

Ein kräftiges

Mädchen,

für Küche und Haushalt, sowie ein

jüngerer Bursche

für Landwirtschaft können eintreten b.

Karl Hartmann, zur „Sonne",
Bad Liebenzell.

Suche auf 1. oder 15. April ehrliches, fleißiges

Mädchen.

Frau Fabrikant Aug. Rösch,
Pforzheim, Bleichstraße 72.

Gummistempel

liefert rasch und sauber
die
Druckerei dieses Blattes.

Suche zum sofortigen Eintritt
1 jüngeren und 1 älteren

Arbeiter

für Hausinstallationen.

Adolf Braun,
Elektr. Installationsgeschäft.

Buchdrucker-Lehrling

Kost und Logis frei, kein Lehrgeld sucht auf Ostern

August Reichert, Leonberg,
Buch- und Steindruckerei.

Bettnässen

sofort. Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.
Merkur-Versand München,
Neuenthierstr. 13/38.

Die 6. Kriegsanleihe ist der Kraftbeweis des deutschen Volkes.